

# Schulinterne Beratung an der Kanti Solothurn – ein wichtiges und geschätztes Angebot

**Wöchentlich landen mehrere neue Anfragen bei der Schulinternen Beratung (SiB) der Kantonsschule Solothurn (KSSO). Entgegengenommen werden diese von Karin von Kürten und Lena Wallimann, den beiden Psychologinnen vor Ort. Ihre vielseitige Unterstützung wird über sämtliche Schulstufen geschätzt und das psychologische Beratungsangebot gut genutzt.**

Freundlich wird man empfangen, wenn man den Beratungsraum im Zimmer EU4 im Untergeschoss der Kanti Solothurn betritt. Und dies liegt nicht nur am herzlichen Lachen von Karin von Kürten und Lena Wallimann, den beiden Leiterinnen der Schulinternen Beratung. Bequeme Sessel laden einen ein, Platz zu nehmen und die dezente Raumfarbe verleiht dem Ort eine ruhige Atmosphäre. Besucherinnen und Besucher fühlen sich eher wie in einer gemütlichen Stube als in der Schule.

## Unkomplizierte Kontaktaufnahme

«Die meisten Jugendlichen gelangen wegen schulischen, persönlichen oder familiären Themen zu uns», erklärt Lena Wallimann. «Es melden sich die Betroffenen selber, aber auch besorgte Bezugspersonen wie Eltern, Lehrkräfte, Mitglieder der Schulleitung oder Klassenkameradinnen und -kameraden.» Die Anfragen werden meist per E-Mail oder Telefon eingereicht. Es kommt aber auch vor, dass jemand einfach an die Tür klopf.

## Ablauf des Erstgesprächs

«Was hat dazu geführt, dass du hier bist?», kann die Eröffnungsfrage in einem Erstgespräch sein. Im Bereich der schulischen Probleme geht es oftmals darum, Zugang zu neuen Lerntechniken zu vermitteln. «Regelmässig werden wir auch mit Fragen zur Schullaufbahn konfrontiert, gerade bei Schülerinnen und Schülern, welche die Promotionsbedingungen nicht erfüllen.» Kommen Jugendliche wegen persönlichen Problemen wie zum Beispiel depressiven Verstimmungen, Angststörungen oder einer Suchtproblematik, wird zuerst abgeklärt, wie akut das Problem ist. Dasselbe gilt auch für Schwierigkeiten im familiären Bereich, wie etwa



**Die beiden Psychologinnen** Lena Wallimann (l.) und Karin von Kürten (r.) (Die Masken wurden für das Foto ausgezogen.) Foto: Miriam Probst, KSSO

bei Trennung der Eltern, häuslicher Gewalt und Missbrauchserfahrungen. «In einem Erstgespräch weiss man als Psychologin nie genau, was einen erwartet. Es kann sich um eine der Entwicklung entsprechenden Fragestellung handeln, es können aber auch sehr akute Themen genannt werden, bei denen es darum geht, eine Einschätzung vorzunehmen, wie gefährdet diese Person ist. Das ist sehr anspruchsvoll und wir ziehen oft zur Absicherung die Meinung eines Facharztes oder einer Fachärztin bei», so Karin von Kürten

## Fortdauer der Beratung

Der weitere Beratungsverlauf wird sehr individuell gehandhabt. Es kann vorkommen, dass ein Termin bereits ausreicht. In den meisten Fällen,

beispielsweise bei Lernberatungen, sind aber mehrere Treffen erforderlich. Die Regelmässigkeit der Beratung wird mit den Betroffenen respektive den Bezugspersonen abgesprochen. «Nach dem ersten Gespräch ging es mir schon viel besser und wir haben dann abgemacht, dass ich mich melde, wenn es wieder schlimmer würde», bilanziert eine Schülerin. «Es ist auch schön, die jungen Menschen über eine längere Zeit während unterschiedlichen Schul- und Entwicklungsphasen begleiten zu dürfen. Sie kommen sporadisch vorbei, einfach dann, wenn sie merken, dass die Probleme wieder zunehmen», sagt Karin von Kürten.

## Einflüsse von Corona

Zugenommen haben die Probleme auf jeden Fall durch die aktuelle



**Blick** in den Beratungsraum EU4.

Pandemie und den damit verbundenen Konsequenzen. Schulschliessungen oder Home-Office-Regelungen spitzten schulische und familiäre Probleme zu oder führten zu schwerwiegenden Einschränkungen im Sozialleben der Jugendlichen, sodass in manchen Fällen eine psychologische Beratung nicht mehr ausreichte und eine Therapie begonnen werden musste. «Wir beobachten seit längerem Kapazitätsengpässe bei den regionalen Therapie-Stellen. Dadurch können wir die Betroffenen nicht vermitteln und sie erhalten nicht die Behandlung, welche notwendig wäre», meint Lena Wallimann. «Und auch unser Terminkalender ist voll. Teilweise haben wir Wartezeiten für Erstgespräche.»

### **Das Wohl der Betroffenen im Zentrum**

Trotz der momentan angespannten Lage zeigen langjährige Erfahrungen, dass es sehr viel Raum für individuelle Bedürfnisse gibt. Komme eine Schülerin, ein Schüler oder eine Familie in eine Notlage, gäben sich alle grosse Mühe, damit die besten Lösungen für die Betroffenen gefunden werden können. Die beiden Psychologinnen, die zusammen ein Vollzeit-Pensum abdecken, schätzen die enge Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, aber auch mit der Schulleitung sehr.



**Reiches Info-Angebot** im Wartezimmer der SiB. Fotos: Miriam Probst, KSSO

Sie alle gingen offen und unkompliziert auf Anliegen ein und würden helfen, Lösungsvorschläge umzusetzen. Das Wohl der Jugendlichen stehe allzeit im Zentrum. «Wir sehen uns als Knotenpunkt zwischen den verschiedenen Bereichen der Schule und auch zwischen Therapierenden und Familien. Unsere Präsenz macht den (Schul)Alltag vielleicht nicht einfacher, aber das Wissen, dass es uns gibt

und wir jederzeit kontaktiert werden können, lässt alle etwas gelassener sein.» Oder wie die Schülerin meint: «Man weiss einfach, es gibt Hilfe, wenn man sie braucht.»

*Miriam Probst, Kommunikationsbeauftragte, Kantonsschule Solothurn*



# Eine Woche lang ein Unternehmen leiten

**Vom 17. bis 23. Dezember fand an der Kantonsschule Solothurn die Wirtschaftswoche statt. In dieser Zeit führten rund 80 Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht ein fiktives Unternehmen durch mehrere Geschäftsjahre.**

Was haben Kopfhörer, Armbänder und Cocktail-Mixmaschinen gemeinsam? Es sind alles Produkte, die von Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen mit Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht der Kantonsschule Solothurn hergestellt werden. Nicht real, sondern während einer äusserst praxisnahen Management-simulation, bei der die Lernenden während einer Woche in zufällig ausgelosten Gruppen die Geschäftsleitung eines Produktionsbetriebs übernehmen. Innerhalb des Gremiums ist jede Schülerin und jeder Schüler für einen bestimmten Bereich, wie zum Beispiel Personalwesen, Marketing oder Finanzen, verantwortlich. Eine Person amtiert als CEO. Die Zuteilung der Funktionen bestimmen die Jugendlichen selbst.

## Viele Entscheide stehen an

Das Ziel jeder Gruppe ist es, die eigene Unternehmung während vier bis fünf Geschäftsjahren möglichst erfolgreich zu führen und sich auf dem Markt gegenüber der Konkurrenz – also die von den Mitschülerinnen und Mitschülern geführten Firmen – zu behaupten. In diesem Zusammenhang haben die Teams für jedes Geschäftsjahr rund 40 verschiedene Unternehmensentscheide zu



**Die Geschäftsleitungen** analysieren, diskutieren und schmieden Kompromisse.

treffen, beispielsweise zur Preisgestaltung, zur Marketingstrategie, zum Personalbedarf, zum Maschinenpark, zur Nachhaltigkeit oder zu Investitionen. Alle Entscheide werden anschliessend in der Simulationssoftware WIWAG erfasst und von dieser ausgewertet. Das Resultat ist ein Geschäftsbericht für jedes einzelne Unternehmen, der dann als Entscheidungsgrundlage für die kommenden Geschäftsjahre dient. Ergänzt wird das Programm durch diverse Inputreferate zu den Themen Unternehmensführung, Gewerkschaftsarbeit und Marketing.

## Wissen in die Praxis umsetzen

Die Wirtschaftswoche bot den Schülerinnen und Schüler auch dieses Jahr

eine ideale Gelegenheit, während einer ganzen Woche im Team zu arbeiten, ihre eigenen Meinungen zu äussern und zu vertreten, Kompromisse zu finden und gemeinsam zu entscheiden. Gleichzeitig konnten sie dank der realistischen Simulation ihre ganze Palette an Wissen und Fähigkeiten, die sie sich in den letzten Schuljahren im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht erarbeitet haben, einsetzen und vernetzen. Zum Abschluss der Wirtschaftswoche stellte sich jede Geschäftsleitung in ihrer jeweiligen Generalversammlung dem Aktionariat und legte Rechenschaft über die vergangenen Jahre ab.

*Patrick Schuster, Leiter Interne Wirtschaftswoche, Kantonsschule Solothurn*



**An den Generalversammlungen** legen die Geschäftsleitungen Rechenschaft über ihre Unternehmensführung ab.

Fotos: Patrick Schuster, Kantonsschule Solothurn